

HUMANISTEN IM FOKUS

„Ich bin als Freidenker
unbeirrter Sozialist, der
den Sozialismus als
weltliches Bekenntnis zur
sittlichen Gemeinschaft
hochhält und danach
selbstverständlich auch
sein praktisches Leben
ausrichtet.“

Otto Ostrowski

Otto Ostrowski 1883–1963



Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Nachkolln ✓ Nr. 639
Vertraulich

MAGISTRAT DER STADT BERLIN
Abteilung für Sozialwesen
Hauptaufschuß „Opfer des Faschismus“

14693-39151
Antrag
1.2.46

Fragebogen

Zur Beachtung! Sämtliche Fragen sind gewissenhaft und ausführlich in lehrbarer Form zu beantworten. Striche gelten nicht als Beantwortung!

Name (bei Frauen auch Geburtsname):	<i>Dr. Ostrowski</i>
Vornamen:	<i>Otto</i>
Geburtsdatum, -ort und Bezirk:	<i>28. Jan. 1883 Spremberg Pomm.</i>
Beruf:	<i>Bürgermeister a.D.; - Parteisekretär</i>
Religion:	<i>diej. Synagoga, Jüdisch Nr. 29</i>
Jetzige Wohnung:	<i>Bl. - Hakenkreuz, Bräunelstraße 12</i>
Wohnadresse 1933:	<i>Bl. - Prenzlauer Berg, Carl-Lagay-Str. 16</i>
Waren Sie Soldat, wann erfolgte Ihre Entlassung, Ort und Truppenteil?	<i>Nein</i>
In welcher Truppeneinheit waren Sie zuletzt? Ihr Dienstgrad?	<i>in keiner</i>
Welche Orden oder Auszeichnungen, wann und wofür erhalten?	<i>Keine</i>
Waren Sie im Arbeitsdienst? Wann und wo? Beschäftigung? Dienstgrad?	<i>Nein</i>
Waren Sie im „Volkssturm“, Teilm., Nothilfe (Eisen), Org. Todt, Org. Speer oder ähnlichen Formationen? Wann und wo?	<i>Nein</i>

Waren Sie oder Ihre Familienangehörigen Mitglied der NSDAP?

Sie selbst	<i>Nein</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>Nein</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	
Kinder	<i>Nein</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	
Vater	<i>1. 1918</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	
Mutter	<i>1919</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	
Geschwister	<i>Nein</i>	von		bis		Mitglieds-Nr.	

Mitgliedschaft in Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden der NSDAP?

Sie selbst	<i>Nein</i>	wo		bis	
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>Nein</i>	wo		bis	
Kinder	<i>Nein</i>	wo		bis	
Vater	<i>Nein</i>	wo		bis	
Mutter	<i>Nein</i>	wo		bis	
Geschwister	<i>Nein</i>	wo		bis	

Waren Sie oder Ihre Familienangehörigen für die NSDAP, deren Gliederungen oder angeschlossenen Verbände tätig?

Sie selbst	<i>Nein</i>	wo		als	
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>Nein</i>	wo		als	
Kinder	<i>Nein</i>	wo		als	
Vater	<i>1. mit ihm</i>	wo		als	
Mutter	<i>Nein</i>	wo		als	
Geschwister	<i>Nein</i>	wo		als	

Waren Sie oder Ihre Familienangehörigen vor dem 1. 1. 1933 politisch organisiert?

Sie selbst	<i>seit 1918</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft	<i>1924</i>	Funktion	<i>Bezirksrat</i>
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>1920</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft		Funktion	<i>Bezirksrat</i>
Vater	<i>1. mit ihm</i>	Partei		Gewerkschaft		Funktion	
Mutter	<i>1. mit ihm</i>	Partei		Gewerkschaft		Funktion	
Geschwister	<i>Seit 1927</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft	<i>1925</i>	Funktion	

Mitgliedschaft in sonstigen Vereinen oder Organisationen vor 1933:

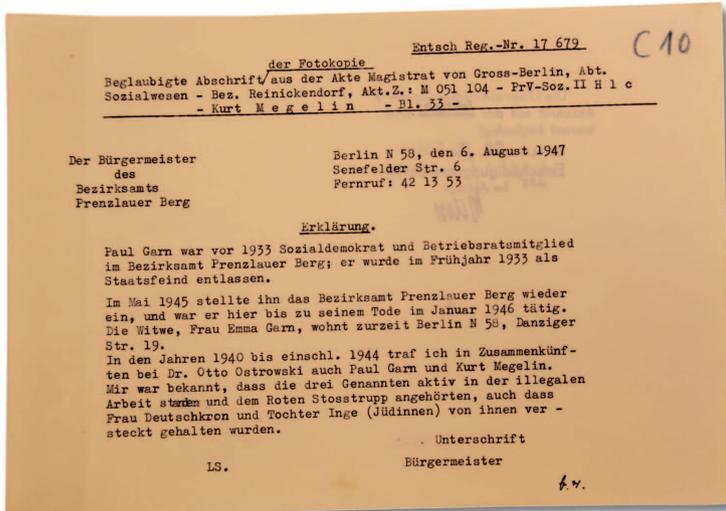
Sie selbst	<i>1918</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft		Funktion	
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>1920</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft		Funktion	
Vater	<i>1. mit ihm</i>	Partei		Gewerkschaft		Funktion	
Mutter	<i>1. mit ihm</i>	Partei		Gewerkschaft		Funktion	
Geschwister	<i>Seit 1927</i>	Partei	<i>S.P.D.</i>	Gewerkschaft	<i>1925</i>	Funktion	

Teilnahme an antifaschistischer illegaler Arbeit von 1933 bis 1945:

Sie selbst	<i>S.P.D. Widerstandsgruppe Prenzlauer Berg</i>	Gruppe oder Organisation	
Ehemann bzw. Ehefrau	<i>1933</i>	Gruppe oder Organisation	
Kinder	<i>1933</i>	Gruppe oder Organisation	
Vater	<i>1933</i>	Gruppe oder Organisation	
Mutter	<i>1933</i>	Gruppe oder Organisation	
Geschwister	<i>1933</i>	Gruppe oder Organisation	

Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Von Otto Ostrowski ausgefüllter Fragebogen zur Anerkennung als Opfer des Faschismus



Quelle: Landesarchiv Brandenburg

Die Erklärung von Ella Kay, sozialdemokratische Bürgermeisterin im Prenzlauer Berg, die Ostrowskis Tätigkeit im Widerstand bezeugt.

ern des 20. Juli und plant, nach erfolgreichem Umsturz die reaktionären Kreise der Verschwörung zu entmachten und Otto Ostrowski die Reorganisation der Polizei zu übertragen.

1944 droht ihm wegen seiner jüdischen Frau, von der er schon seit Jahren getrennt lebt, Zwangsarbeit. Nach einvernehmlicher Scheidung sorgt er dafür, dass seine geschiedene Frau untertauchen kann und die NS-Herrschaft überlebt.

Im Dezember 1946 wird Ostrowski zum Berliner Oberbürgermeister gewählt, muss aber schon im April 1947 aufgrund von Differenzen mit seiner Partei zurücktreten. Nach der Wiedezulassung des **Freidenkerverbands** in West-Berlin 1949 wird er für einige Jahre dessen Vorsitzender.

Otto Ostrowski tritt schon in der Weimarer Republik als aktiver Antifaschist auf. Am 30. Januar 1933 verhindert er als Bürgermeister des Berliner Bezirks Prenzlauer Berg das Hisen der Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus. Zwei Monate später verschleppen SA-Männer ihn in ihre Zentrale in der Hedemannstraße in Berlin-Kreuzberg und misshandeln ihn schwer.

Wie alle sozialdemokratischen kommunalen Funktionsträger wird er im März 1933 aus dem Amt entfernt; 1934 wird gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Er bleibt in Deutschland und engagiert sich im Widerstand. Um sich der Aufmerksamkeit der Gestapo zu entziehen, wechselt er häufig seine Wohnungen. In der Widerstandsgruppe **Roter Stoßtrupp** arbeitet er eng mit Else und Kurt Megelin zusammen. Der **Rote Stoßtrupp** hält Kontakte zu den Verschwö-



Quelle: Bundesarchiv Bild 183-M0903-322, Herbert Donath

Otto Ostrowski legt im Dezember 1946 seinen Amtseid als Oberbürgermeister von Berlin ab.